

Sarnen, 25.01.2024

Motion der FDP fordert Änderung des kantonalen Richtplans betreffend Flugplatz Kägiswil

Geschätzte Genossenschafterinnen und Genossenschafter der FGOW

KR Trudi Abächerli-Halter (FDP Sarnen) hat heute eine Motion eingereicht, in der der Regierungsrat beauftragt wird,

- umgehend eine Änderung des kantonalen Richtplans betreffend Flugplatz Kägiswil vorzunehmen zur Ermöglichung einer zivilaviatischen Nutzung für Helikopter-Unterhalt und als Basis von Arbeitsflügen
- eine Anpassung des SIL-Objektblattes Flugplatz Kägiswil zu veranlassen sowie
- sich bei armasuisse dafür einzusetzen, dass das Areal des Flugplatzes Kägiswil von der Rega und einheimischen Transporthelikopterfirmen genutzt werden kann, sowie die nicht mehr benötigten Pistenflächen zeitnah zu qualitätsvollem Kulturland und Fruchtfolgeflächen zurückgebaut werden.

Es handelt sich dabei um ein politisches Manöver mit dem Ziel, der FGOW im laufenden Umnutzungsprozess zu schaden sowie der Rega rasch ein günstiges Angebot zu machen, damit sowohl der Unterhaltsbetrieb wie auch die Einsatzzentrale und Teile der Verwaltung bis ca 2030 von Zürich-Kloten in den Kanton Obwalden verlegt werden können. Die FGOW hatte seit letztem Herbst Kenntnis von solchen Ideen und zeigte sich auch offen für die Diskussion eines Projektes zur Integration aller Bedürfnisse sowohl der Helikopterfirmen wie auch des Flächenflugbetriebes. Leider wurde unser Gesprächsangebot nicht angenommen, auch weil die Korporation Freiteil nach wie vor nicht mit der FGOW sprechen will.

Am Text der Motion stört uns insbesondere, dass der Anschein erweckt wird, unser Umnutzungskonzept würde eine Ansiedelung der Rega verhindern. Ebenso sind wir erstaunt, mit welcher Selbstverständlichkeit davon ausgegangen wird, dass das Gelände von der armasuisse schon bald für eine Nutzung inklusive weitgehendem Rückbau der Pistenanlage zur Verfügung gestellt wird. Die FGOW wie nach unseren Informationen auch das BAZL und die armasuisse würden einen runden Tisch zur Entwicklung des Flugplatzgebietes sehr begrüßen.

Wir bedauern diese Entwicklung ausdrücklich. Denn ein wiederum neu zu startender Umnutzungsprozess ist sehr komplex und dauert in der Regel viele Jahre. Das Risiko ist gross, dass sich anstelle eines gemeinsamen Projektes am Schluss eine loose-loose Situation ergibt.

Freundliche Grüsse

Ruedi Waser
Präsident FGOW

Beni Müller
Task Force
Umnutzung